

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt Wangen an der Aare  
**Herausgeber:** Museumsverein Wangen an der Aare  
**Band:** - (2005)

**Artikel:** Känelbächli und Rubi-Res  
**Autor:** Rikli, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086742>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Känelbächli und Rubi-Res<sup>1</sup>

**Heinrich Rikli**

### **Das Känelbächli**

Vor der Melioration des Wangen-Wangenried Moores floss an Stelle des heutigen Kanals, der in die Eiborenleitung führt, ein Bächlein von der Mürgelen gegen Wangen. Dort, wo heute die Jurastrasse den Mühlebach überquert, wurde das Mürgelenbächlein in einem hölzernen Känel über den Mühlebach geführt. Der Känel wurde später verstärkt und mit Brettern abgedeckt, damit er als Fussgängersteg benutzt werden konnte. (Abb. 1)



Abb. 1: Das Känelbächlein als Fussgängersteg

Das Känelbächlein, so wurde es genannt, floss nördlich des Schulhauses vorbei und folgte dann der Westfront der Städtlimauer, um in der Gegend des heutigen Pontonierhauses in die Aare zu münden. Sein Wasser war klar, sodass man oft Fische darin beobachten konnte.

<sup>1</sup> ein Beitrag aus der Dokumentensammlung des Museumsvereins 42

### „Rubi-Res“

Der südwestliche Eckturm der Stadtmauer trug ursprünglich ein Turmdach und nach alten Städtlibildern auch noch eine Turmspitze. Unten im Turm betrieb Andreas Schorer eine Schreinerei. Seiner krausen Haare wegen wurde er Rubi-Res genannt und der Turm „s'Rubi-Rese Feschtig“. Rubi-Res war ein Lebenskünstler und mochte nicht ständig an seiner Hobelbank stehen. Er ging oft fischen und krebzen in den Bächen der Umgebung.

In der nordwestlichen Ecke der Stadtmauer befand sich schon damals das Pfarrhaus, wo zu dieser Zeit Dekan Dachs im Amt war. Seine Frau war eine recht schwierige Dame. Die Mägde hielten es meist nicht lange in ihrem Dienst aus. Sie hielt sich auch einige grosse Hunde, die teilweise bis in Schlafzimmer Zutritt hatten. Bevor der Nachfolger von Dekan Dachs, Pfarrer Walther ins Pfarrhaus einziehen konnte, musste es erst gründlich gereinigt werden.

Einmal klagte Frau Dekan Dachs Rubi-Res ihre Not mit den Mägden und fragte ihn, ob er keine Magd für sie wisse. Da erwiderte er: „Wenn ig jetzt a euem Platz wär, Frau Däche, so wett i der ganz Eschtrig vou Meitli ha, sodass i, wenn eini nümme guet tuet, nume chönnt a d'Eschtrigtüre ga und es anders Meitli aberüefe.“ „Eh, du bisch doch geng der glich alt Schalk, Res!“, antwortete ihm die geistliche Frau.

Als „Rubi-Res“ einmal dem Salzfaktor begegnete, spazierte er ein Stück mit ihm. Aber leider ging er auf der rechten, statt auf der linken Seite des streng auf gute Sitten achtenden Herrn. Eine Ohrfeige war die Folge. Rubi-Res nahm diese Lektion gelassen hin. Einige Tage später trafen sich die beiden wieder. Diesmal wählte Rubi-Res wohlweislich die linke Seite. Auf ihrem Spaziergang kamen sie an einem Stapel Bretter vorbei, der dem Salzfaktor gehörte. Da sagte dieser: „Lis dir do der schönscht Lade use für die Ohrfige, wo de vo mir übercho hesch!“

Eines Tages kam „Rubi-Res“ mit stark zerrissenen Hosen auf einer Fischtour im Känelbächli am Pfarrhaus vorbei, wo er wiederum Frau Dekan Dachs begegnete. „Aber Res“, redete sie ihn an, „schämst di nid mit söttige Hose umezloufe?“ „Jä luegit Frou Däche“, erwiderte er, „das isch für e Dürzug und wäge dr Gsundheit. das ou Luft zueche chunt.“ Der „Dürzug“ und das Herumwaten in den Bächen bei seiner Lieblingsbeschäftigung muss ihm gut bekommen sein, er wurde über neunzig Jahre alt.

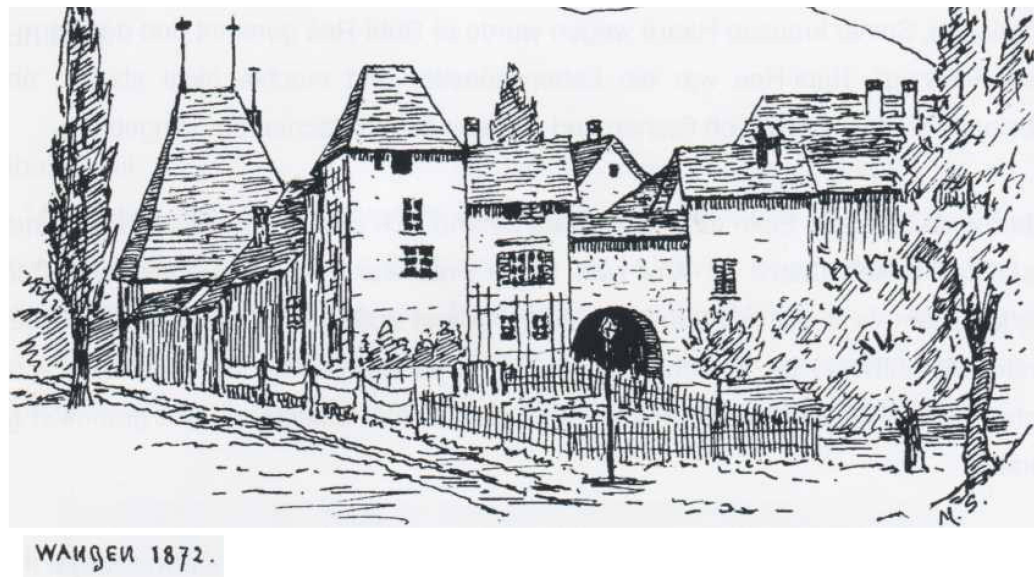


Abb. 2: Ringmauer mit Milchtor

In früheren, gefährvolleren Zeiten war es verboten, einen Durchgang durch die Stadtmauer zu erstellen. Jeglicher Verkehr ins Städtli war auf die Tore im Zeitlockenturm und beim Schloss angewiesen. Im Protokoll der Burgergemeinde findet man folgenden Eintrag: „1811 kaufte die Bürgerschaft des Peter Anderegg Häuslein neben dem hinteren Turm, um durch dasselbe und die Ringmauer ein Loch machen zu lassen, damit in Feuersnöten Menschen und Vieh dadurch einen Ausgang durch den Schlossgarten haben.“ Dieser Ausgang ist auf der Zeichnung von 1872 als Tor abgebildet.

1822 richtete Jacob Roth in der oberen „Küherscheune“ (heute Hof Blaser) eine Käserei ein. Da die Milchlieferanten aus dem Städtchen durch das neue Tor in die Käserei gelangten, wurde dieses Milchtor genannt. Nach dem Brand von 1875, der die ganze Südfront vom Turm bis zum Hotel Rössli verwüstete, wurde das Milchtor weggelassen, sodass ein offener Zugang zum Hinterstädtli entstand. Die Schreinerwerkstatt im Turm benutzte zuletzt Küfer Brügger. Heute sind der Turm und das angrenzende Wohnhaus ein Wohnkomplex.

Quellen: Aufzeichnungen Hans Mühlethaler  
Familienchronik